

Übung
Qualitative Methoden

Samplingtechniken

Wofür steht der "Fall"?

- Für sich selbst
- als Repräsentant einer Erfahrung
- als Repräsentant einer Gruppe/sozialen Einheit...
- als Experte für eine Professionalisierung
- als Experte für eine Institution
-

Fallmerkmale

- Welche Merkmale des Falles sind für die Fragestellung relevant, welche nicht???

→ Wird aus der *Auswertung am Material* erarbeitet!

Sampling-Strategien

- Homogenes Sampling: Suche nach möglichst gleichen Fällen
- "Typical case sampling": Gezielte Suche nach besonders "typischen" Fällen (Expertenvotum, Allgemeinwissen, eigene Erfahrung)
- "Extreme case sampling": Gezielte Suche nach Extremfällen bezüglich Merkmalsintensität
- "deviant sampling": Gezielte Suche nach maximal abweichenden Fällen
- "intensity sampling": starke Ausprägung des interessierenden Phänomens
- Fallauswahl nach Gelegenheit und Zugangsmöglichkeit ("convenience", in schwierig zugänglichen Informantengruppen)
- Theoretical sampling: Glaser & Strauss, "Grounded Theory".

Strategien können theoretisch begründet kombiniert werden!

Theoretisches Sampling (Glaser & Strauss, 1967)

- Ziel:
gegenstandsfundierte Theorie („grounded theory“)
- Wenn kein empirisch gehaltvolles Vorwissen über den zu untersuchenden Phänomenbereich vorliegt

Theoretisches Sampling

- Entwicklung von Richtlinien für die Datenerhebung und Entwicklung der Theorie
- Datenauswertung und Bestimmung neuer Untersuchungseinheiten gehen Hand in Hand!
- Schrittweise Auswahl, die theoretisch (nach Maßgabe der bisherigen Erkenntnisse) getroffen wird
- Vergleich von Untersuchungseinheiten nach dem Prinzip der Minimierung und Maximierung von Unterschieden

Vergleich

Theoretisches Sampling	Statistisches Sampling
Umfang der Grundgesamtheit ist vorab unbekannt	Umfang der Grundgesamtheit ist bekannt
Merkmale der Grundgesamtheit sind nicht vorab bekannt	Merkmalsverteilung in der Grundgesamtheit ist abschätzbar
Mehrmalige Ziehung von Stichprobenelementen nach jeweils neu festzulegenden Kriterien	Einmalige Ziehung einer Stichprobe nach einem vorab festgelegten Plan
Stichprobengröße vorab nicht definiert	Stichprobengröße vorab definiert
Sampling beendet, wenn theoretische Sättigung erreicht ist	Sampling beendet, wenn die gesamte Stichprobe untersucht ist

Minimax-Prinzip

- Minimierung von Unterschieden:
Ausarbeitung/Bestätigung theoretisch relevanter Kategorien
- Maximierung: Suche nach Heterogenität und Varianz im Untersuchungsfeld
- Zielpunkt: Theoretische Sättigung, d.h. im Datenmaterial werden keine neuen theoretisch relevanten Unterschiede oder Ähnlichkeiten mehr entdeckt

"Internes" Theoretisches Sampling

- Aufgrund verdeckter Merkmale des Falles, die nicht vorab (erst in der Fallbearbeitung selbst) erkennbar werden, wird eine "convenience" – Stichprobe untersucht.
- Die Fallauswertung erfolgt dann bei (grober) Kenntnis der Daten aus der Minimax-Kontrastierung, d.h. die Fälle werden bei der Erarbeitung nach und nach kontrastierend herangezogen

Arbeitsprogramm Forscher 4 (11)

- Protokoll der heutigen Gruppensitzung und Diskussion
- Erstellen einer Zeittafel (Anordnung der Ereignisse im Interview in ihrer chronologischen Abfolge)
- Erstellen eines Inventars
- Literatur: Lucius-Hoene, G. & Deppermann, A. (2002).
Rekonstruktion narrativer Identität. Opladen: Leske & Budrich (S. 304-309)
(Text auf der Homepage im Literaturordner
"Interviewdurchführung" und im Semesterapparat
"Qualitative Methoden" in der Bibliothek)
- Vorbereitung von Vorschlägen an die Gruppe (am 17.12.) , welche Textstellen transkribiert werden könnten

Interview Nr..... vom....

Spalte weglassen!



Zeit	Thema	Überwiegende Textsorte	Besonderheiten
00-28	Warum ich nach USA ging	Berichten, Beschreiben	
28-1.46	Ankunft in USA, erste Eindrücke	(witzige) Anekdote	Prägnante Wortwahl, witzige Anekdote "Freiheitsstatue"
1.47-2.49	Schilderung der Gasteltern	Berichten	

Zeittafel:

Chronologie der erwähnten Ereignisse

2005	Abitur
2005-2006	Zivildienst
April 2007	Erste WG in Tübingen
Juli-August 2007	Zweite WG bei Sommerakademie...
Nov. 2007	Auszug nach Streit.

Literatur zum Sampling

- Flick, U. (2002). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek: Rowohlt (S. 102-115).
- Ritchie, J. & Lewis, J. (2003). Qualitative research practice. A Guide for social science students and researchers. Los Angeles: Sage (Kap. 4).

Arbeitsprogramm

Kleingruppen heute

- Kurze **Einzelarbeit**: Aufschreiben von Eindrücken zum Interview
 - Interviewte Person: Offenheit, Art der Aufgabenübernahme, Engagement bezüglich Thema, sprachliche Kompetenzen, persönlicher Sprech- und Denkstil,
 - Inhalt des Interviews: Art der Themenbearbeitung, Ausführlichkeit der Themenbearbeitung, Passung zwischen Leitfaden und Interviewverlauf, interessante Inhalte?
 - Gestaltung des Interviews: Verlaufsdynamik, Beziehung zu den Interviewern, Eingangs- und Verabschiedungspassagen, unerwartete Vorkommnisse, schwierige / besonders geglückte Passagen?
- Austausch der Eindrücke
- Bericht der **InterviewerInnen**:
Setting, Situationsgestaltung, Verlauf, Beziehungsdynamik, eigene Gefühle, Gedanken, Manöverkritik (was lief gut, was hätten wir anders machen können/sollen?)